

Genealogies in Medieval France (S. 79–101), analysiert die verschiedenen Formen und die Bedeutung der genealogischen Diagramme der französischen Könige, die man – wie in England mit dem von Laborde studierten Rollen – im Spät-MA in ziemlich großer Zahl antrifft. – Emilia JAMROZIAK, *Genealogy in Monastic Chronicles in England* (S. 103–122), zeigt, wie monastische englische Chroniken Genealogien enthalten, die zugleich das Prestige des Klosters und die Verbindung zwischen der monastischen Gemeinschaft und der Familie der Gründer bzw. Wohltäter des Klosters dokumentieren. – Matthew FISHER, *Genealogy Rewritten: Inheriting the Legendary in Insular Historiography* (S. 123–141), behandelt den Einsatz neu geschriebener und verfälschter genealogischer Geschichten im Rahmen des Streits um die englischen Rechte auf die schottische Krone während der ersten Hälfte des 14. Jh. – Jon DENTON, *Genealogy and Gentility: Social Status in Provincial England* (S. 143–158), zeigt, wie Familien der Gentry ihren Rang mittels falscher oder richtiger Genealogien vor allem in der Periode 1370–1550 unter Beweis stellten. – Edward Donald KENNEDY, *The Antiquity of Scottish Civilization: King-lists and Genealogical Chronicles* (S. 159–174), verweist auf die Bedeutung, die man in Schottland bis ins 16. Jh. einfachen Listen von schottischen Königen zugeschrieben hat. – Nia M. W. POWELL, *Genealogical Narratives and Kingship in Medieval Wales* (S. 175–202), verweist gleichfalls auf die Bedeutung der genealogischen Geschichten für das walisische Selbstverständnis. – Der Band endet mit drei *Case Studies*: Julia MARVIN, *Narrative, Lineage, and Succession in the Anglo-Norman Prose Brut Chronicle* (S. 205–220); Lister M. MATHESON, *Genealogy and Women in the Prose Brut, Especially the Middle English Common Version and its Continuations* (S. 221–258); Sarah L. PEVERLEY, *Genealogy and John Hardyng's Verse Chronicle* (S. 259–282). – Ein Index der Namen, Werke und Handschriften schließt das Werk ab.

Jean-Marie Moeglin

Hauke HILLEBRECHT, *Das Haus- und Familienbuch der Gostenhofer zum Schenkenberg. Eine Aufsteigerfamilie im spätmittelalterlichen Mainz*, Mainzer Zs. 104 (2009) S. 159–162, 2 Stammtaf., orientiert knapp über die ungedruckte, im Frankfurter Institut für Stadtgeschichte als „Chronik der Familie Jostenhöffer“ aufbewahrte Quelle, die Aufzeichnungen der Zeit von etwa 1392 bis 1507 umfaßt.

R. S.

---

Die Bildlichkeit korporativer Siegel im Mittelalter. Kunstgeschichte und Geschichte im Gespräch, hg. von Markus SPÄTH unter redaktioneller Mitarbeit von Saskia HENNIG VON LANGE (Sensus 1) Köln u. a. 2009, Böhlau, 264 S., Abb., ISBN 978-3-412-20353-5, EUR 39,90. – Der aus einer Gießener Tagung von 2006 hervorgegangene Band vereint 13 Beiträge von Historikern und Kunsthistorikern und trägt damit der seit langem geäußerten Forderung Rechnung, daß Kunsthistoriker sich stärker als bisher mit dem Bildmedium Siegel befassen und Historiker und Kunsthistoriker auf dem Gebiet der Sphragistik stärker zusammenarbeiten sollten. Ein deutlicher thematischer Schwerpunkt des Bandes liegt auf der Stadt. – Markus SPÄTH, *Die Bildlichkeit korpo-*